



der bajuware

DAS MAGAZIN DER JUNGEN UNION BAYERN

CSU näher am Menschen. **JU** Bayern

schöne Ferien!

www.csu.de

Rauten Flip-Flops zu bestellen über www.bavaria-gmbh.de



Schuldenfalle Deutschland.
Wer soll das bezahlen?



Wohnen in München – für individuelle Ansprüche

München-City Neuhausen „Arnulfpark“
elegante 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen

München-City Maxvorstadt „Karlshöfe“
moderne 1- bis 3-Zimmer-Wohnungen

München-City „Theresienhöhe“
exklusive 2- bis 5-Zimmer-Wohnungen

München-City „Alter Hof“
ehemalige Kaiserresidenz der Wittelsbacher
luxuriöse 2½- bis 5½-Zimmer-Wohnungen

München-Ost Gartenstadt-Trudering
„Friedenspromenade“
individuelle 1½- bis 5-Zimmer-Wohnungen

München-Süd „Altperlach“
helle 2- und 4½-Zimmer-Wohnungen

München-West Obermenzing
„Villa Toskana“
charmante 2- bis 3½-Zimmer-Wohnungen

München-Nord „Föhringer Höfe“
reizvolle 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen
sowie gut geplante Reihenhäuser
und Doppelhaushälften

Fürstfeldbruck „Am Sonnenbogen“
attraktive 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen,
teils mit „Haus im Haus-Variante“ sowie
familienfreundliche Reihenhäuser



www.hausbau.de

BAYERISCHE HAUSBAU

Guerickestraße 25 · 80805 München · Telefon: 089/93001-225

Thema

- 4 **Schuldenrepublik Deutschland** Wer soll das bezahlen? Rekord-Kredite und hohe Zinsen sind eine erdrückende Hypothek für die Jugend.
- 6 **„Keine Schönwetterveranstaltung“** Der Regensburger Professor und Wirtschafts- waise Wolfgang Wiegard mahnt Einspa- rungen in den öffentlichen Haushalten an.
- 7 **Vorbild Bayern** Im Freistaat wird die Neuverschuldung zurückgefahren, um Spielraum für die Zukunft zu schaffen.



Engagement

- 8 **Lust auf Leistung** Studien zeigen: Die heutige Jugend zeigt wieder Einsatz. Nach den 68ern und der Fun-Generation die Rückkehr zu alten Tugenden.

Landesverband

- 10 **Ganz weit vorne** Auf der Landesversammlung in Bamberg forderte die JU tiefgreifende Sozialreformen.
- 12 **DJ Heinz und die Fleisch-Frage** Nach der politischen Arbeit das Vergnügen: ungemein wichtige Details eines langen Abends.
- 13 **Die Jugend vertreten** Manfred Weber und Anja Weisgerber neu im EU-Parlament. Dank an Martin Kastler.
- 14 **„Missbrauch verhindern“** Die JU Bayern reagiert mit einer neuen Satzung auf Missbrauch in München.
- 15 **„Strukturen auf den Prüfstand“** Landtagsabgeordneter Martin Sailer über den Reformkurs der Jungen Union.

Pro&Contra

- 16 **Brennpunkt Mobilfunk** Wie stark ist die Belastung wirklich? Markus Jodl und Ludwig Trautmann-Popp haben unterschiedliche Ansichten.

JU vor Ort

- 17 **Auf fünf Seiten:** Berichte und Bilder aus den Orts-, Kreis- und Bezirksverbänden sowie den Arbeitsgemeinschaften RCDS und Schüler-Union.

Sommer 04

- 22 **Otto, der Inline-Skater** Was bayerische Politiker im Sommer so treiben.

bajuwarisches

- 23 Unter der Haube – Trendsetter? – Dienstauto

Heute schon verschuldet?

Fragwürdiger Mut zur Lücke – zur Finanzierungslücke: Eine Mentalität des Schuldenmachens macht sich breit in unserem Land. Wenn das Geld nicht reicht, geht man eben zur Bank und holt neues. So macht's der Privatmann und erst recht die öffentliche Hand. Bund und Länder machen Schulden, Schulden, immer neue Schulden.

Wer muss die Kredite später bezahlen? Fressen uns die Zinsen auf? Wird unsere Generation überhaupt noch Gestaltungsspielräume haben? Viele Fragen, die leider in der politischen Diskussion zu kurz kommen. Doch für die Jungen ist das Thema von lebenswichtigem Interesse. Der bajuware beschreibt daher Deutschlands Weg in die Schuldenfalle.

Darüber hinaus berichten wir von der Landesversammlung in Bamberg. Mit ihren Konzepten zur Reform der Sozialsysteme hat die Junge Union die Diskussion forciert und sich erneut als Anwalt der jungen Generation profiliert.

Die Redaktion des bajuwaren wünscht einen sonnigen Sommer. Am Meer oder am Badeweiher aber bitte daran denken: Es muss nicht immer erfrischend sein, wenn das Wasser bis zum Hals steht.

Es grüßt euch
Thomas Breitenfellner
Chefredakteur



Schuldenrepublik Deutschland



Wer soll das bezahlen? Rekord-Kredite und hohe Zinsen sind eine erdrückende Hypothek für die junge Generation.

Gerhard Schleif hat als Profi ein ausgesprochen kühles Verhältnis zum Gegenstand seines Berufs. „An diese Zahlen gewöhnt man sich“, sagt der Geschäftsführer der Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur. „Ob da drei Nullen mehr dranhängen oder drei Nullen weniger, das geht in Fleisch und Blut über. Das lässt einen nicht mehr schlecht schlafen.“

Bei der Finanzagentur in Frankfurt arbeitet die Crème de la Crème der Finanzhändler. Die GmbH managt die Schulden Deutschlands, sie kümmert sich effizient und unauffällig darum, dass über Kredite neues Geld in Finanzminister Eichels Kassen fließt. Vor allem Banken und Versicherungen leihen den öffentlichen Kassen von Bund, Ländern und Gemeinden immer neues Geld. Mittlerweile in einer Höhe, dass dem Normalsterblichen schwindlig wird. Mit weit über 1,3 Billionen Euro steht Deutschland in der Kreide. Und jede Sekunde kommen über 2500 Euro hinzu.

2004 ist für den Bund ein vollendeter Alptraum: Mit 47 Milliarden Euro erreicht die Neuverschuldung einen Rekordstand. „Eichel steht vor den Trümmern der rot-grünen Finanzpolitik“, sagt der CSU-Bundestagsabgeordnete Georg Fahrenschon. „Das sind falsche Rechnungen auf dem Rücken der jungen Generation.“ Dass die für 2005 prognostizierten Schulden von 23 Milliarden ausreichen, ist angesichts der zahlreichen Luftnummern im rot-grünen Haushaltsgebaren höchst unwahrscheinlich. „Die Rechnungen haben sich in den vergangenen Jahren stets verdoppelt“, winkt Fahrenschon ab.

Kein Wunder, dass manch anderer Deutschlands Weg in die Schuldenfalle nicht so gelassen beobachtet wie der

Finanzjongleur Schleif. Der Wirtschaftsforscher Hans-Werner Sinn vom Münchner ifo-Institut sieht eine tödliche Gefahr heraufziehen: „Die Zins-Garotte droht uns zu erwürgen.“ Denn so bequem der Weg der Finanzierung über immer neue Schulden ist – die Kredite haben einen gewaltigen Pferdefuß: Die Zinsen. Rund 40 Milliarden Euro Zinsen muss allein der Bund heuer berappen. Martin Sailer, Vorsitzender der jungen Gruppe im Landtag, runzelt die Stirn: „Dieses Geld geben wir nur für die Vergangenheit aus. So wird in Deutschland kein Bagger bewegt.“ Die Republik macht neue Schulden, um vor allem die Zinsen für die alten Schulden zu zahlen – nichts illustriert besser den Irrsinn der konsequenten Schuldenpolitik.

Die Schuldenmacherei basiert zudem auf Rechnungen mit vielen Unbekannten. Noch gar nicht richtig einkalkuliert sind die ungeheuren Kosten einer alternden Gesellschaft. Immer mehr Geld für Pflege, Altersversorgung, Pensionen – die Kosten der Methusalemgesellschaft, so warnen Wissenschaftler, werden die der

Wiedervereinigung bei weitem übersteigen. Nach manchen Schätzungen müssten die öffentliche Hand und die Sozialversicherungen sechs Billionen als Rücklagen haben, um Renten-, Kranken- und Pflegeausgaben der Zukunft schultern zu können.

Im übrigen steht nirgendwo festgeschrieben, dass die Zinsen Finanzminister Eichel nicht bald um die Ohren fliegen. Welchen Zinssatz Deutschland zahlt, hängt vom Rating durch internationale Finanzagenturen ab. Noch ist dieses Rating gut. Läuft der Haushalt weiter aus dem Ruder, ist damit zu rechnen, dass Deutschland herabgestuft wird. Und dann steigen die Zinssätze. Schließlich wollen sich die Banken ihr höheres Risiko von einem unzuverlässigen Schuldner vergüten lassen. In Europa hat Deutschlands Ruf bereits stark gelitten. Ausgerechnet der Erfinder des Stabilitätspaktes hat die Drei-Prozent-Hürde mittlerweile mehrmals gerissen – ein Umstand, der Deutschland nochmals teuer zu stehen kommen könnte. Auf bis zu zehn



Schuldenminister: Hans Eichel steht vor den Trümmern deutscher Finanzpolitik. Mit 47 Milliarden Euro erreicht die Neuverschuldung in diesem Jahr einen Rekordstand. Für Investitionen bleibt dennoch kein Geld – allein für Zinsen müssen pro Jahr 40 Milliarden aufgebracht werden.

Milliarden Euro könnte sich die Strafe belaufen.

Deutschland, die Schuldenrepublik. Der Haushalt gleicht einem Motor, der Schulden und immer mehr Schulden als Schmiermittel benötigt. Es lässt sich absehen, wann die Maschine heißläuft. Derzeit liegen die Schulden bei 62 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Werden nicht bald Gegenmaßnahmen eingeleitet, dann explodieren die roten Zahlen: Bis aufs

Dreifache des BIP könnten die Mieten bis zum Jahr 2050 angewachsen sein. Dann geht das Steuereinkommen in der Hauptsache für Zinszahlungen drauf. Wer also heute ins Berufsleben einsteigt, kann damit rechnen, dass zum Zeitpunkt seines Rückzugs aufs Altenteil zwei Drittel seiner Steuern für Zinsen verloren gehen. Nicht einmal für die Gehälter der Beamten, geschweige denn für Investitionen ist dann noch ausreichend Geld da. Und im Jahre 2064 wäre endgültig Schicht im Schacht: Dann fräßen die Zinszahlungen die Steuereinnahmen zu hundert Prozent auf.

Die Maschine Deutschland erleidet einen Kolbenfresser. Den Schaden hat die junge Generation. „Es muss Schluss damit sein, dass auf Kosten der Generationen von Morgen gelebt wird“, sagt daher Manfred Weber, Landesvorsitzender der Jungen Union. Die Devise heiße nicht sparen

um des Sparens willen, sondern „sparen um der Zukunft willen“, betont Fahrhenschon.

Die Staatsmaschine muss gedrosselt werden. Was heißt: Ausgaben senken, und zwar so bald wie möglich. Damit die Wirtschaft wieder in Gang kommt, wären Entbürokratisierung, eine deutliche Vereinfachung des Steuerrechts, Steuersenkungen und der Abbau von Subventionen nötig, nicht auf Pump finanzierte Programme. Sonst wird man bald nicht mehr von Einschnitten reden, sondern von Zerstückeln. Wer heute jung ist, sollte nicht auf ein durch die staatlichen Sozialsysteme abgesichertes Alter hoffen – dafür wird schon in einigen Jahren kein Geld mehr da sein.

„Am Sparkurs führt kein Weg vorbei“, sagt Edmund Stoiber. Er mahnt nochmals zu Einsparungen: „Sonst rennt der Bund sehenden Auges in die Zahlungsunfähigkeit.“ WE

Neue Schulden (pro Einwohner in Euro, 2004)



Die Last der Zinsen

Angaben für Kreditzinsen
in Prozent der Steuereinnahmen



Vorbild Bayern

Spielräume für die Zukunft bewahren

Was könnte man mit dem vielen Geld nicht alles machen? In Hochschulen investieren, Kindereinrichtungen schaffen, Autobahnen und Sportplätze bauen... Die Wünsche bleiben meist unerfüllt. Denn die Moneten werden anderweitig gebraucht – für Zinsen.

Schuldenberge kann man schieben, Zinsen jedoch nicht. So müssen die westdeutschen Bundesländer jährlich fast ein Zehntel – Bayern nur 3,1 Prozent – ihres Gesamthaushaltes an die Banken überweisen. Geld, das quasi ohne Gegenleistung ausgegeben wird. Jahr für Jahr steigen in Bund und Ländern die Schulden und damit auch die Zinsen. Das bedeutet: leere Kassen, kaum Investitionen.

Der Freistaat hat die Notbremse gezogen. Mit einem konsequenten Reformkurs soll Bayerns Neuverschuldung bis 2006 auf null Euro sinken. Was Edmund Stoiber schon vor der Landtagswahl im vergangenen Herbst mehrfach angekündigt hat, wird seit diesem Jahr mit klarer Linie umgesetzt: Die Staatsausgaben werden kontinuierlich zurückgefahren, um die

Entschlossen: Edmund Stoiber und Finanzminister Kurt Faltlhauser.

Neuverschuldung Schritt für Schritt zu senken. Bayerns Ministerpräsident hat einen unbequemen Weg beschritten: Stoiber jedoch denkt dabei an die Zukunft – und die junge Generation.

Immer wieder betont Stoiber, den jungen Leuten dürften nicht noch mehr Lasten aufgebürdet werden: „Wer Schulden macht, versündigt sich an den nachfolgenden Generationen.“ Der CSU-Chef erfährt dabei volle Rückendeckung aus der Jungen Union. Von Beginn an hat JU-Landesvorsitzender Manfred Weber den Reformkurs der Staatsregierung unterstützt, „weil es hierzu keine Alternative gibt.“



„Es darf heute nicht auf Kosten der Generation von Morgen gelebt werden“, mahnt Weber an. Aufgabe sei es, für die Zukunft Gestaltungsspielräume zu bewahren. „Ohne eine grundlegende Umstrukturierung würde der Freistaat in spätestens zehn Jahren dazu verurteilt sein, nur noch eine verwaltende Funktion auszuüben.“ Vor 20 Jahren habe man mehrere Universitäten bauen können, heute reiche das Geld oft nicht einmal mehr, um das Dach zu sanieren.

Die jungen Abgeordneten im Maximilianeum forcieren deshalb den Reformkurs und drücken aufs Tempo. „Wir haben in Bayern weiterhin einen riesigen Konsolidierungsbedarf“, sagt Martin Sailer, Chef der Jungen Gruppe. Denn die Lage verschärfe sich wegen rasch steigenden Personal- und Pensionskosten erheblich.

So schmerzhaft Kürzungen auch sind: Bayern verschafft sich Luft für die kommenden Jahre. „Während die anderen Länder in ihren Schulden ersticken, werden wir recht bald wieder investieren können“, ist Sailer zuversichtlich. Bayern, da sind sich die JU-Abgeordneten einig, sei erneut ein Vorbild für die gesamte Republik.

Thomas Breitenfellner

Siehe auch Interview mit Martin Sailer auf Seite 15.

Interview: Geht Deutschland pleite?

Herr Prof. Wiegard, geht Deutschland pleite?

Nein, Deutschland geht nicht pleite; da werden manchmal ökonomisch völlig unbegründete Horrorszenarien an die Wand gemalt. Auf der anderen Seite darf die Staatsverschuldung aber auch nicht verharmlost werden. Die hohe Staatsverschuldung belastet zukünftige Generationen und sie bremsen das Wirtschaftswachstum. Wenn Deutschland auf einen höheren Wachstumspfad kommen will, muss die Staatsverschuldung definitiv reduziert werden.



Professor Wolfgang Wiegard lehrt an der Universität Regensburg und ist Chef der Wirtschaftsweisen.

Ihr Rezept, um die ständig steigende Verschuldung zu bremsen?

Da gibt es nicht allzu vie-

le Möglichkeiten. Eine Konsolidierung der öffentlichen Haushalte ist über Steuererhöhungen möglich oder über Ausgabenkürzungen. Von einer Erhöhung der Steuersätze ist dringend abzuraten; gerade im Bereich der Unternehmensbesteuerung ist Deutschland schon jetzt ein Hochsteuerland. Also gibt es zu einer Kürzung der öffentlichen Ausgaben faktisch keine Alternative. In Frage kommt allerdings auch ein

Abbau von Steuervergünstigungen. Zwar bewirkt der Abbau von Steuervergünstigungen eine höhere Steuerbelastung; die ökonomischen Effekte sind aber günstiger als die einer Erhöhung der Steuersätze. Ein Abbau von Steuer-

vergünstigungen wirkt vielfach eher wie eine Kürzung der öffentlichen Ausgaben.

Wiederholt wird vom „Kaputtsparen“ gesprochen. Ist was Wahres dran?

Damit sind die kurzfristigen konjunkturellen Effekte einer staatlichen Neuverschuldung angesprochen. In bestimmten Situationen kann eine Reduzierung der Neuverschuldung in der Tat prozyklisch wirken. In der aktuellen Situation ist das aber kein überzeugendes Argument. Das reale Bruttoinlandsprodukt wird in diesem Jahr um etwa 1,8 Prozent zunehmen. Da sollte genügend Spielraum für eine Rückführung der Defizitquote unter 3 Prozent sein. Haushaltskonsolidierung ist keine Schönwetterveranstaltung!

Lust auf Leistung

Fun-Generation ade – die heutige Jugend packt wieder an

Nina ist 24 Jahre alt, hübsch, vielseitig interessiert. Für eines ihrer Hobbys hat sie kaum mehr Zeit: am Wochenende mit Freunden ausgehen. Unter der Woche studiert die Augsburgerin Politik und Kommunikationswissenschaft, außerdem macht sie ein Praktikum in einer Firma. Am Wochenende jobbt sie in einem Bistro. Weil sie ihr Studium möglichst schnell hinter sich bringen will, bleibt nach dem Lernen nicht mehr allzu viel Freizeit übrig. Viel Arbeit, gewiss, „aber auch nicht wirklich ein Problem“, sagt sie. „Das geht ein, zwei Jahre so, und dann sollte ich eh fertig sein mit der Uni.“

Bummelstudent ist schon längst kein Traumberuf mehr. Manche wie Christian Wende (23) blicken schon während des Studiums weit voraus. Noch während seines Maschinenbau-Studiums – Fachrichtung Medizintechnik – hat der Münchner zusammen mit Freunden eine eigene Firma gegründet: M-Aid, die Erste-

Hilfe-Software für Handys produziert. „Die richtigen Ideen, die richtigen Leute um einen rum, die mitmachen, und die richtige Förderung zum richtigen Augenblick“, beschreibt der 23-Jährige die entscheidenden Faktoren. Ebenfalls wichtig: „Eigeninitiative. Die Lust, Ideen zu entwickeln und sie zu verwirklichen.“

Die beiden stehen für einen Trend. Die Fun Generation – ihre Zeit dürfte sich ebenso dem Ende zuneigen wie schon zuvor die der „Null-Bock-Generation“. Leistung und Engagement sind wieder in, wie Studien zeigen. Und vor allem die Jungen entdecken Werte und Etikette neu.

Man könnte auch sagen, dass sich die Deutschen den veränderten Rahmenbedingungen anpassen. „Die fetten Jahre sind vorbei“, sagt der Leiter des BAT-Freizeit-Forschungsinstitutes Horst Opaschowski. „Das Schlaraffenland ist abgebrannt.“ Und die Menschen, so Opaschowski in

seiner Studie weiter, hätten erkannt, dass die Zeiten härter würden. Die Deutschen nahmen Abschied vom Wohlfahrtsstaat und entwickelten sich zu „aktiven Realisten“: „Sie haben den Eindruck, ‚die da oben‘ schaffen es nicht allein, man muss mehr in die Hand nehmen.“

Klare Prioritäten setzen die Deutschen. Leistung im Beruf war hierzulande schon seit jeher gut angesehen. Jeder dritte Deutsche bezeichnete dies vor 20 Jahren als das wichtigste im Leben. Mittlerweile aber ist das Ansehen der im Beruf erfolgreichen noch weiter gestiegen: Jeder zweite Deutsche aus der Altersklasse der 18 bis 29 Jahren bekennt sich zu Ehrgeiz und Tüchtigkeit im Job. Da hat der Spaß freilich ein Loch: Nur noch jeder Fünfte kann sich vorstellen, vor allem in Spaß und Genuss den Sinn seines Daseins zu entdecken.

Deutschland kann sich seines Wohlstands nicht mehr sicher sein. Mittlerweile ist die Erkenntnis, dass jeder Standard erarbeitet werden will, schon fast Allgemeingut. Um Einschnitte kommt man in dem Moment nicht mehr herum, in dem das Geld ausgeht. Von der vor allem von Gewerkschaften an die Wand gemalten „sozialen Eiszeit“ will Opaschowski nichts wissen. Die Menschen wollen durch eigenes Engagement ausgleichen, was die öffentlichen Kassen nicht mehr hergeben. Denn auch soziales Engagement erfreut sich steigenden Ansehens. „Es tut gut, gebraucht zu werden“, sagten 43 Prozent der Befragten. Der Wissenschaftler sieht gute Ansätze für die neue Bürgergesell-



schaft: „Die Bürger werden Lebensunternehmer. Sie sind bereit, unternehmerische Verantwortung zu tragen – für sich selbst und in der Elternrolle, als Vereins- oder Gemeindemitglied, als Unternehmer am Arbeitsplatz, Freiberufler oder selbständig Gewerbetreibender.“ Sein Fazit: „Das gesellschaftliche Leistungsprinzip, in der Nach-68-er-Zeit höchst frag- und diskussionswürdig geworden, erlebt eine Renaissance.“

Die bayerische Staatsregierung nahm den Trend voraus. Vor fünf Jahren stellte sie die Weichen für die Elite-Akademie des Freistaats. Dort sollen sich junge Menschen weiterbilden können, die neben Talent auch Fleiß und Hingabe kennen. Die enge Verbindung von akademischer Ausbildung und praktischer Erfahrung ist eines der Hauptmerkmale der Akademie. Zahlreiche namhafte Firmen, unter ihnen mancher Global Player, beteiligen sich an der Akademie, auf die junge Generation vertrauend. Doch nicht nur bestens ausgebildeter Nachwuchs für Unternehmen wird hier ausgebildet. „Eine Leuchtturmfunktion“ habe man, sagt Geschäftsführer Wolfgang Zeitler. Mit dem klaren Bekenntnis zur Leistungsbereitschaft, aber auch zu Verantwortung wolle man ein Gegenmodell herausbilden zu einer reinen, oftmals beliebigen Fun-Gesellschaft, die durchaus auch mal Engagement mit Streberei verwechselt.

Der Deutsche mag sich wundern über die neue Leistungsbereitschaft. Im Ausland war das Vertrauen in typisch deutsche Tugenden ohnehin nie so richtig verschwunden. Maßgebliche Vertreter der Wirtschaft und der Politik gaben bei einer Umfrage in den USA an, dass sie die Deutschen noch immer für diszipliniert und fleißig halten. Allerdings seien die Deutschen „unter dem Einfluss eines umfangreichen Wohlfahrtsstaats weich geworden“. WE

Ganz weit vorne

JU mit Reformplänen

So groß war das Medien-Echo selten: Was die Junge Union auf ihrer Landesversammlung in Bamberg forderte, war am nächsten Tag in zahlreichen bayerischen Gazetten zu lesen. Und auch in Politiker-Reihen sorgten die JU-Beschlüsse für reichlich Gesprächsstoff.

Ein Wochenende, das ganz im Zeichen der Osterweiterung stand. Zum 1. Mai wurden zehn neue Staaten in die Europäische Union aufgenommen. Ob sich die Öffentlichkeit neben diesem historischen Ereignis

überhaupt noch für eine JU-Versammlung interessieren werde? Die Zweifel waren unbegründet, denn das Treffen in Bamberg hatte es in sich.

Mancher Polit-Veteran gab sich gar erschrocken über die Forderungen des Parteinachwuchses. Vielleicht mag es aber auch nicht an den Forderungen gelegen haben, sondern daran, dass die deutsche Krise in aller Offenheit angesprochen wurde.

„Unser Staat ist pleite“, machte JU-Chef Manfred Weber deutlich. Sein Vorwurf: „Es wird auf Kosten

unserer Generation gewirtschaftet.“ Schuldenberge und demographische Entwicklung seien für die jungen Leute eine große Belastung. Von einer Generationengerechtigkeit könne deshalb derzeit keine Rede sein.

Die Deutschen sollen später in Ruhestand, laut JU-Forderung das Renteneintrittsalter kontinuierlich steigen. Überdies sollen Anreize zur Frühverrentung abgebaut werden, außerdem die Grundrente langfristig nur noch auf Sozialhilfeniveau liegen. Mehr Eigenverantwortung sei

gefragt: Während des Arbeitslebens könnten die Menschen selbst entscheiden, wie sie sich Wohlstand im Alter sichern. Auch gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung solle privatisiert werden. JU-Sozial-Sprecher Alexander Legler: „Der Staat kann nur das ausgeben, was er einnimmt.“

Weiteres Ziel der Jungen Union ist es, den rückläufigen Trend bei den Geburten einzubremsen. Um der demographischen Entwicklung entgegenzuwirken, müssten Familien

mit Kindern deutlich stärker gefördert werden, etwa über Entlastungen bei den Sozialabgaben. Notwendig sei auch ein „massiver Ausbau der Kinderbetreuung“, um Familie und Beruf in Einklang zu bringen.

Damit künftig auch innerhalb der jungen Generation die Lasten gerecht verteilt werden, sollen die sozialen Sicherungssysteme verstärkt über die Steuer finanziert werden. „Wohlstand ist nicht Gott gegeben“, sagte Weber. Man müsse den Mut für tiefgreifende Reformen aufbringen. Saarlunds Ministerpräsident Peter Müller, der am Sonntagvormittag eine launige Rede hielt, lobte die JU-Vorschläge als zukunftsweisend. „Ihr seid in der Diskussion ganz weit vorne dabei.“

Apropos Diskussion: Die JU-Generation 2004 zeigte sich in Bamberg äußerst debattierfreudig. Manfred Weber sprach von einem „lebendigen Verband“ und sagte zu: „Bei der nächsten Versammlung planen wir noch mehr Zeit für die Diskussion ein.“

Thomas Breitenfellner



Über 60 Prozent: In Bayern sind nicht nur die Wahlergebnisse stark, sondern auch der Blutwurz: Manfred Weber überreicht Peter Müller eine Flasche Hochprozentiges – Zielmarke für die Landtagswahl im Saarland?

Gäste in Bamberg



„Ohne euch hat die junge Generation in Deutschland keine Chance!“

Markus Söder
CSU-Generalsekretär



„Die junge, mutige Gruppe im Landtag ist für unsere Fraktion sehr erfrischend.“

Joachim Herrmann
CSU-Fraktionsvorsitzender



„Die CSU ist stolz darauf, dass ihr euch in eurer Freizeit für unsere Zukunft und Heimat engagiert.“

Werner Schnappauf
Umweltminister



„Wir sollten den Mut haben, Fehler zu korrigieren.“

Stephan Götzl
Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft



„Mit der EU-Erweiterung haben wir Bayern die Chance, in sozialer Sicherheit leben zu können.“

Markus Ferber
Chef der CSU-Europagruppe

Beschlüsse

Dienstpflicht

Die Landesversammlung hat sich zur Wehrpflicht positioniert, um der ungerichten und konzeptlosen Einberufungspraxis von Rot-Grün zu begegnen. Mit ihrem Konzept zur Dienstpflicht spricht sich die JU für einen sechsmonatigen Dienst in Bundeswehr, Bundesgrenzschutz, Polizei oder Sozialdiensten aus. Die Delegierten billigten diese Idee mit überwältigender Mehrheit und forderten zugleich, dass sich die Dienstpflicht auf alle Männer und Frauen erstreckt.



Lastenverteilung

Reform der Sozialsysteme: Die wichtigsten JU-Forderungen bestehen im Familiengeld, einer Begrenzung des Rentenbeitrags auf 20 Prozent, einer langfristigen Einführung einer steuerfinanzierten Grundrente, einem vom Faktor Arbeit abgekoppelten Beitrag zur Krankenversicherung und der Umstellung der Pflegeversicherung auf das Kapitaldeckungsprinzip. Ziel ist die gerechte Lastenverteilung zwischen den Generationen.



Baustelle Europa

Im Vordergrund des Europakonzepts stehen das Bekenntnis zum Europäischen Verfassungsvertrag, einer Begrenzung des EU-Finanzrahmens, das Festhalten am Stabilitätspakt, eine konsequente Verbrechensbekämpfung, das langfristige Ziel einer Europäischen Armee sowie das Angebot einer Privilegierten Partnerschaft an die Türkei.



DJ Heinz und die Fleisch-Frage

Gerichte und Gerüchte in Bamberg

Die Debatten, Reden und Beschlüsse bei einer Landesversammlung sind das Eine. Für den Bezirksverband sind das Zweite die nackten Zahlen: 50 Helferinnen und Helfer von JU, SU und RCDS Bamberg, neun Strafzettel fürs Team und 450 Euro Handyrechnung allein für die Bezirksvorsitzende.

Und die wesentlichen Dinge am Delegiertenabend in den Bamberger „Haas-Sälen“ waren dann doch wie-



der ganz andere: Wo bleibt Manfred Weber? Kann man vor der Tür parken? Was legt DJ Heinz eigentlich für Musik auf? Welcher der Helfer geht früh ins Bett, damit der Laden am Sonntagmorgen weiter gut läuft? Fragen über Fragen.

480 Portionen Essen dampften bis zur Eröffnung vor sich hin – und der Koch kam kurzfristig gehörig ins Schwitzen. Bezirksgeschäftsführer Ronald Kaiser musste ihn etwas beruhigen, der gute Mann war zunächst davon ausgegangen, dass jeder Delegierte 180 Gramm Fleisch verspeisen möchte. Mehr passe laut Meinung aller Experten eigentlich nicht in einen Magen. Um das mal ganz mal vorsichtig auszudrücken: Er wurde in dieser Nacht eines Besseren belehrt.

Dass Landstagsabgeordnete Melanie Beck das Buffet zu früh eröffnete, sich alle Delegierten gleichzeitig in die Schlange stellten und die jungen Damen von der Cheerleader-Truppe eineinhalb Stunden lang auftreten wollten gehörte einfach dazu. Zum Abschluss konnte aber eine Frage

Mit Bier aus nahezu allen Kreisverbänden wurde Florian Hahn als Landesgeschäftsführer verabschiedet.



Charmante Gastgeberinnen: Melanie Beck (links) und Kathrin Gwosdek.

gleich beantwortet werden: Ein Indikator, wie gut ein Delegiertenabend ankommt, ist die Zahl der Gäste, die bis zum Schluss bleibt. Es waren jedenfalls nicht wenige. Könnte an der Band „Big Sound Jack“ gelegen haben, vielleicht auch an DJ Heinz oder am ausgesetzten Bier, so genau lässt sich das rückblickend nicht mehr feststellen.



Zeit für Zärtlichkeiten: MdB Albert Rupprecht.

Gerüchte, dass nach vier Uhr morgens weiter gefeiert wurde und die Bamberger Kneipen in der Altstadt noch Besuch von zahlreichen JU'lern erhalten haben sollen,

halten sich daneben weiterhin hartnäckig. Aber – und das gab es in dieser Form noch nie bei der JU Bayern – am Sonntagmorgen war die Beteiligung ab 9 Uhr in der Kongresshalle hervorragend.

Ein Dankeschön gilt allen Helfern der JU Oberfranken, besonders den JU-Kreisverbänden Bamberg-Stadt und Bamberg-Land mit ihren Vorsitzenden Christian Kübrich und Melanie Beck, Christian Hügel und dem Team der Landesleitung sowie Moni Dopfer für die gute Zusammenarbeit.

Kathrin Gwosdek

Fotos vom Delegiertenabend:
www.ju-oberfranken.de

Die Jugend vertreten

Europawahl für JU großer Erfolg – zwei Sitze

Manfred Weber (32) und Anja Weisgerber (28) haben ihre Büros in Brüssel und Straßburg bereits bezogen. Doppelt so stark als bisher ist die Junge Union im EU-Parlament vertreten.

Zweifelsohne: Die JU war mit 835 Veranstaltungen der Motor im Europawahlkampf. Engagiert wurde im ganzen Freistaat um Wählerstimmen geworben. Erneut haben die Kandidaten und Verbände der JU ihre Kreativität eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Trockene Vorträge in verrauchten Hinterzimmern gab's da selten zu hören.

Eine pfiffige Idee hatte beispielsweise Reinhard Brandl. Der Kandidat aus Eichstätt lockte die Bürger mit Münzen zu seinen Veranstaltungen: Aus allen Euro-Ländern hatte er sich über Freunde und Bekannte kiloweise Geldstücke schicken lassen, um für die heimischen Münzsammler als Wechselstelle zu fungieren. Die JU Nürnberg organisierte derweil etwas fürs Auge und wählte die „Miss JUrope“.

Neu im Parlament

Unermüdlich hat sie für den Wahlsieg der CSU gekämpft. Trotz des sicheren Listenplatz 4 hat Anja Weisgerber monatelang Gas gegeben. In Unterfranken überzeugte sie die Wähler mit einem erfrischenden Wahlkampf. Sie radelte quer durch den Regierungsbezirk gen Brüssel, joggte mit Europaminister Eberhard Sinner, hielt politische Reden auf dem Schiff. Nahezu täglich lud Weisgerber zu Veranstaltungen ein. Bei den jungen Leuten ein absoluter Renner war die Reihe „Pizza, Pasta, Politik“. Am 13. Juni wurde Anja Weisgerber wie er-



„In Europa wird die Zukunft entschieden“: Manfred Weber.

Höhepunkt war die Welcome-Party im oberpfälzischen Waldsassen (Kreis Tirschenreuth), bei der Hunderte Jugendliche die EU-Osterweiterung feierten. Im Vorfeld des Festes hatten Manfred Weber und sein tschechischer Kollege von der Mladí Konzervativci, Petr Sokol, eine Erklärung zur vertieften Zusammenarbeit unterzeichnet.

Der CSU-Wahlkampf stand ganz im Zeichen der Jugend: 14 EU-Bewerber kamen aus den Reihen der

Jungen Union. Kurz vor der Wahl haben sie sich noch mal richtig abgestrampelt: Das Kandidatenteam radelte am Stück durch vier Regierungsbezirke.

In Brüssel und Straßburg angekommen sind schließlich zwei JU'ler. Überdies sind mit Europagruppenchef Markus Ferber und Wirtschaftsexperte Alexander Radwan zwei weitere EU-Politiker unter 40 Jahren, die der Jungen Union nach wie vor verbunden sind.

Dank an Kastler



Anja sagt ihren Helfern „Danke“.

wartet ins EU-Parlament gewählt. Eine Woche drauf schmiss die Unterfränkin für ihre vielen Hilfe eine riesige Party mit Livemusik und europäischen Schmankerl. Die Unterstützer sind jetzt alle auf einem Bild verewigt.

Trotz engagierten Wahlkampfes hat es am Ende nicht ganz gereicht: Martin Kastler verpasste den Einzug ins Europaparlament. Der 30-Jährige war auf Listenplatz 11 angetreten und ist damit hinter Gabriele Stauner zweiter CSU-Nachrücker. Der JU-Politiker aus Schwabach war im vergangenen Herbst ins Parlament nachgerückt, dort hat er sich vor allem für den Verbraucherschutz eingebracht. Auch ohne Mandat will Kastler weiter Europapolitik machen. Manfred Weber dankte ihm „für seinen tollen Einsatz in Brüssel und Straßburg“.

„Missbrauch verhindern“

JU reagiert mit neuer Satzung auf Vorfälle in München

Auf der Landesversammlung in Bamberg wurde eine neue Satzung beschlossen. Die Junge Union hat sich dadurch nach Meinung von JU-Chef Manfred Weber und Landesgeschäftsführer Christian Hügel ein überaus modernes Regelwerk gegeben, das sich vor allem durch ein Höchstmaß an Praxisnähe auszeichnet und gleichzeitig klare Vorkehrungen gegen Missbrauch trifft.

„Ich bin froh, dass die Satzung jetzt die letzten Hürden genommen hat und in Kraft getreten ist“, so Manfred Weber. Die Neufassung des inzwischen 30 Jahre alten Satzungswerkes war nicht zuletzt auch eine Reaktion auf Missbrauchsfälle im JU-Bezirksverband München. Weber: „Unsere Botschaft ist ganz klar: Wir dulden keine Tricksereien.“ Zweimonatige Wahl-Sperrfristen für Mitglieder, die ihren Ortsverband gewechselt haben, sollen dies verhindern. Mitglied wird man künftig erst mit der Aufnahme in das bei der CSU geführte Mitgliederverzeichnis. Wenn ein Mitglied in einen anderen Verband als in den an seinem Hauptwohnsitz eintreten will, muss der aufnehmende Verband den Verband des Hauptwohnsitzes unverzüglich über diesen Wunsch informieren. Dem



Hauptwohnsitzverband steht ein Widerspruchsrecht zu.

Dem Wunsch vieler Verbände folgend, ermöglicht die Satzung fortan, auf allen Ebenen bis zu zwei Schriftführer zu wählen. Außerdem setzt die neue Satzung das Urwahl-

prinzip konsequent um. Anders als bisher sind beispielsweise Delegierte zum Deutschlandtag nicht mehr automatisch Delegierte zu einer Bezirks- oder Kreisdelegiertenversammlung, es wird also jetzt kaum mehr „geborene“ Mitglieder einer Delegiertenversammlung geben. Im Gegenzug wurden die Delegiertenschlüssel für die Bezirks- und Landesversammlung aufgestockt.

Der Landesausschuss hat auf seiner letzten Sitzung eine weitere Neuregelung bereits umgesetzt und Wahlkorridore für Kreis- und Bezirksverbände festgelegt. Turnusgemäße Neuwahlen sollen (immer in ungeraden Jahren) in den Kreisverbänden im April oder im Mai, in den Bezirksverbänden im Juni oder Juli sowie im Landesverband von August bis November stattfinden. Hügel: „Durch diese terminlichen Vorgaben kann gerade die Arbeit auf Landesverbandsebene besser

koordiniert werden.“ Für Ortsverbände verzichtete der Landesausschuss aus Praxisgründen auf landeseinheitliche Korridore. Die Bezirks- oder Kreisverbände können für ihren Verband aber Wahlkorridore für ihre Ortsverbände einführen.

Stefan Bürzle

Kein Platz für Trickser

„Für solche Leute ist in der Jungen Union kein Platz“, sagte JU-Chef Manfred Weber im Zusammenhang mit der Münchner Wahl-Affäre. Mit dem Gerichtsurteil gegen Christian Baretta, Rasso Graber und Stephanie Lütge seien die Spekulationen leider bestätigt worden. Weber forderte alle drei auf, die Junge Union sofort zu verlassen. Die Junge Union Bayern wird infolge der Verurteilung andernfalls in der nächsten Landesausschusssitzung ein Ausschlussverfahren einleiten.

Das Gerichtsverfahren, so Weber, habe deutlich gemacht, dass mit unerträglichen Methoden gearbeitet worden sei, um Mehrheiten für Wahlen zu beschaffen. „Dies ist mit den demokratischen Grundsätzen, dem Zusammenarbeiten und Miteinander in der Jungen Union Bayern nicht vereinbar.“ Trickserei und Manipulation würden in der JU nicht geduldet. Weber: „Machenschaften dieser Art enden nicht in einer Parteikarriere, sondern vor Gericht.“

Strukturen auf den Prüfstand

Landtagsabgeordneter Martin Sailer über den Reformkurs der Jungen Union

Die JU steht für einen radikalen Sparkurs. Kommt dabei das Soziale zu kurz?

Sailer: Das eine schließt das andere nicht aus. Fakt ist: Wir halten an dem Ziel fest, im Jahr 2006 in Bayern keine neuen Schulden mehr zu machen. Schulden sind unmoralisch. Wir haben jetzt die große Chance, die bisherigen Strukturen auf den Prüfstand zu stellen: Welche Leistungen soll, muss und kann der Staat erbringen? Wenn wir für künftige Generationen Spielraum erhalten wollen, dann muss kräftig eingespart werden. Im Moment ist das zwar schmerzhaft, langfristig führt es aber zum Erfolg.

Chancen der Gentechnik nutzen

„Wir dürfen die Grüne Gentechnik weder als Allheilmittel hoch reden, noch als gefährlich nieder machen“, meint die neue JU-Europaabgeordnete Anja Weisgerber. Von der Grünen Gentechnik, also der Nutzung gentechnisch veränderter Pflanzen in der Landwirtschaft erwartet die Wissenschaft wichtige Beiträge für die Bekämpfung von Krankheiten, für umweltverträgliche Produktionsverfahren und für die Lösung von Ernährungs-, Energie- und Umweltproblemen.

Die JU setzt sich neben einem offenen Umgang mit der Grünen Gentechnik



Den jungen Abgeordneten wurde vorgeworfen, sie seien „Ich-linge“...

Sailer: Diesen Vorwurf weise ich entschieden zurück. Als junger Abgeordneter ist es meine Aufgabe, die Interessen der jungen Generation zu vertreten. Mit einem „weiter so“ ist es nicht getan. Wenn wir nicht jetzt einschreiten, wird es zu einem großen Generationenkonflikt kommen. Ich will mir in 15, 20 Jahren nicht vorwerfen lassen, feige gewesen zu sein.

Man hat den Eindruck, die Parteiugend hat sich Gehör verschafft.

Sailer: In der Tat. Mit Manfred We-

ber als Landesvorsitzendem beschäftigt sich die Junge Union intensiv wie lange nicht mehr mit einer Vielzahl an Themen. Wir haben fast 35000 junge Menschen, die alle eine Meinung haben. Dieses Potenzial müssen wir nutzen, das ist uns in den vergangenen Monaten gut gelungen. Die Entwicklungen offen und kritisch anzusprechen, muss erlaubt sein. Deshalb werden wir auch nach der Sommerpause unter dem Titel „Zukunftswerkstatt“ zahlreiche Themen behandeln und politische Konzepte für die kommenden Jahre erarbeiten.

Interview: Thomas Breitenfellner



Nadine Pallas soll Stellvertretende JU-Bundesvorsitzende werden. Die 29-Jährige Juristin aus Schwaben wurde auf der Landesversammlung für die Nachfolge von Thomas Fürst nominiert. Als Beisitzer sollen im Oktober in Oldenburg Carolin Opel (24, Unterfranken), Marc Tenbücken (28, Oberbayern) und Thomas Grädler (20, Oberpfalz) kandidieren.



Brennpunkt Mobilfunk

Pro



Markus Jodl

Kann Mobilfunk schaden? Die Antwort muss ein klares „Ja“ sein. Ja, Mobilfunk kann gefährlich sein, wenn die gültigen Grenzwerte und Sicherheitsbestimmungen nicht eingehalten werden. Deshalb halten sich die Netzbetreiber streng an diese Vorgaben. Und deshalb können wir sagen: Mobilfunk, so wie wir ihn anwenden, ist eine sichere Technik.

Bis zum heutigen Tag gibt es keinen einzigen wissenschaftlichen Beweis für eine gesundheitliche Schädigung durch Mobilfunk unterhalb der gültigen Grenzwerte. Damit das so bleibt, wird auf diesem Gebiet intensiv geforscht und die Ergebnisse dieser Forschung von nationalen und internationalen Fachgremien bewertet.

Aber drehen wir die Frage doch auch einmal um und fragen wir: Kann Mobilfunk nützen? Was für eine absurde Frage, oder? Jeder von uns hat Komfort und Nutzen des Mobilfunks in Berufs- und Privatleben schon dutzendfach erfahren.

Und auch statistisch lässt sich der Nutzen von Mobilfunk belegen. Nur ein Beispiel: Die Polizei in Bayern hat 2002 durch eine Erhebung festgestellt, dass landesweit etwa 60 Prozent aller Notrufe (Notruf 110 und 112) per Handy eingehen. Tendenz steigend!

Der Autor ist Sprecher Region Süd von T-Mobile.



Contra



Dr. Ludwig Trautmann-Popp,

Mobilfunkstrahlung beeinträchtigt auch bei niedrigen Belastungen die Gesundheit: Das beginnt bei Schlaflosigkeit und Kopfschmerzen, kann aber auch erhöhtes Krebsrisiko und genetische Veränderungen sowie Schäden im Immunsystem und im zentralen Nervensystem zur Folge haben.

Zeitgleich steigt die Strahlenbelastung beim Aufbau des UMTS-Netzes beträchtlich. Der Bund Naturschutz ist nicht gegen die Handy-Nutzung, die Strahlenbelastung muss aber so niedrig wie möglich bleiben. Die Forderung der Bundesärztekammer, den Grenzwert ums 10000-fache abzusenken, würde den Handyempfang nicht beeinträchtigen. Die Mobilfunkfirmen können nicht erläutern, welchen Sinn die gigantische Aufrüstung haben soll.

Denn bisher lassen sich selbst Fotohandys problemlos bedienen, auf vergleichsweise niedrigem Strahlungsniveau. Die großen Versicherungsfirmer weigern sich, die Gesundheitsrisiken des Mobilfunks und den möglichen Wertverlust von Immobilien zu versichern, weil im Falle des Falles ihre eigene Existenz bedroht wäre. BMW hat die Strahlenbelastung seiner Mitarbeiter auf den 100000. Teil des in Deutschland geltenden Grenzwertes gesenkt. Die Post erlaubt auf ihren Häusern aus Vorsorgegründen keine neuen Mobilfunksendeanlagen mehr.

Der Autor ist Energiereferent des Bund Naturschutz

24 Stunden unterwegs

JU Oberbayern besuchte soziale Einrichtungen

Die oberbayerischen JU-Kreisverbände haben 24 Stunden lang soziale Einrichtungen in ihren Landkreisen besucht. Ziel der Aktion, die unter der Schirmherrschaft von Sozialministerin Christa Stewens stand, war es, „bewusst Zeichen für die Schwächeren in unserer Gesellschaft zu setzen, denn hinter den nackten Zahlen stehen einzelne Schicksale“, erklärte JU-Bezirkschef Georg Rohleder. Vom nächtlichen Besuch der Bahnhofsmision über das Grillfest im Jugendtreff bis zur Essensausgabe bei der Caritas und dem Mittagessen im Altenheim reichten die insgesamt rund 90 Aktionen der 16 teilnehmenden Kreisverbände. CSU-Vize Horst Seehofer und Landtagspräsident Alois Glück nahmen teil, ebenso die Landes-Behindertent-



Andreas Cerhak

beauftragte Anita Knocher. Damit wollte der Bezirksverband den sozialen Einrichtungen auch ein höheres Maß an öffentlicher Aufmerksamkeit geben.

Als nächstes will der Bezirksverband die Informationen aus den Besuchen sammeln und auswerten, um Schlussfolgerungen für sozialpolitische Positionen zu ziehen. „Es geht uns auch darum, unsere Wahrnehmung

und Kompetenz für soziale Probleme stärken. Wir bemühen uns damit um intensive fachliche Informationen und den Aufbau langfristiger Kontakte“, betonte Organisator und Bezirks-Vize Andreas Cerhak. Gerade im Hinblick auf die Debatte um Generationengerechtigkeit und die Reform der Sozialen Sicherungssysteme sei es wichtig, nicht im luftleeren Raum zu diskutieren, sondern vor Ort den sozialen Bereich direkt kennen zu lernen. MB



Fordern Sie uns im Wirtschafts- und Medizinrecht

Wir bieten Ihnen eine überregionale Beratung "aus einer Hand", eine ganzheitliche Betreuung und abgestimmte Beratungskonzepte. So entwickeln wir für Sie die vorteilhafteste Strategie und wirtschaftlich sinnvollste Lösung.

Das interdisziplinäre Fachwissen und die eigene tägliche Erfahrung im unternehmerischen Alltag machen es unserem Team möglich, den Blick für das Ganze zu öffnen. Zeitnahe und vor allem qualitativ hochwertige Lösungen für unsere Mandanten sind das Ergebnis unserer Erfahrung und der ausgeprägten Spezialisierung unserer Anwälte.

www.bl-ra.com

Bad Homburg
B & L Rechtsanwälte
Kaiser-Friedrich-Promenade 1761348
Bad Homburg
Tel.: 06172 - 13 99 60
Fax: 06172 - 13 99 66
info-hg@bl-ra.com

München
B & L Rechtsanwälte
Ludwig-Ganghofer-Str.
682031 Grünwald
Tel: 089 - 69 38 69 0
Fax: 089 - 69 38 69 21
info-m@bl-ra.com



© Photo Medien



RCDS-Chef Kurt Höller und Stellvertreterin Katrin Wiesheu mit den österreichischen Freunden Christoph Marx und Dieter Haas.

Grenzenlos

Zusammenarbeit über Grenzen hinweg: Bayerns RCDS empfing in diesen Tagen den Bundesvorstand des österreichischen Partnerverbandes. Im Vordergrund standen die Diskussion um die in Österreich bereits eingeführten Studiengebühren sowie deren Umsetzung. Angesichts der in Bayern ebenfalls angedachten Einführung von Studienbeiträgen setzt der RCDS

Bayern darauf, dass die Einnahmen gänzlich den Universitäten zu Gute kommen. „Ein Einfließen der Mittel in den Staatshaushalt wie bisher in Österreich muss verhindert werden“, so RCDS-Chef Kurt Höller. Der österreichische Bundesobmann Christoph Marx und Fraktionssprecher Dieter Haas äußerten sich positiv über das entspannte Klima im Freistaat Bayern, das zwischen dem RCDS, der Staatsregierung und den Rektoren herrsche.

Teure Stütze

In Mittelfranken muss viel Stütze bezahlt werden. 31 Prozent der ausländischen Sozialhilfeempfänger Bayerns leben in Mittelfranken. Bei der Gesamtbevölkerung hat die Region hingegen nur einen Anteil von 14 Prozent. Auf diese Zahlen hat JU-Bezirkschef Richard Seidler aufmerksam gemacht. Er fordert vor dem Hintergrund der kritischen Finanzlage der Kommunen eine stärkere Berücksichtigung der Problematik.

Schmankerl

Italienische Schmankerl, coole Drinks und heiße Rhythmen – mit einem großen Sommerfest hat die erst kürzlich gegründete und von Stefan Schenk geführte JU Grünwald gefeiert.

ANZEIGE

Behördlich genehmigt: Einsparpotenziale durch IT-Remarketing

In Zeiten leerer Staatskassen müssen öffentlichen Verwaltungen an der Kostenschraube drehen. Gleichzeitig erfordern neue eGovernment-Technologien, eine ständige Anpassung des IT Equipment. Dieser Erneuerungszwang kann teuer werden. Ein sicherer Weg aus der Budget-Krise ist ein durchdachtes IT Remarketing-Konzept.



Ralf Schweitzer ist General Manager der Firma GS Datentechnik GmbH. Als Branchenpionier zählt er heute zu den Experten im Bereich IT-Remarketing.

Doch nicht nur durch den Verkauf ihrer Hardware können die Unternehmen und Behörden ihr IT-Budget erheblich entlasten. Sie können die gebrauchten Produkte auch zu hervorragenden Einkaufskonditionen erwerben. – „IT-Remarketing eröffnet enorme

Sparmöglichkeiten“, erklärt Ralf Schweitzer, General Manager bei GS Datentechnik. „Denn viele öffentliche Verwaltungen entsorgen Altgeräte oft gegen hohe Recyclinggebühren oder betreiben aufwendige Abverkaufsaktionen an Mitarbeiter und Freunde“.

Damit verschenken sie jedoch erhebliche Kapitalwerte. Wie lukrativ IT-Remarketing sein kann, rechnet Ralf Schweitzer an einem Beispiel vor: „Ein führendes Touristikunternehmen verkaufte an uns 87 PCs, 72 Drucker, 253 Monitore und zehn Notebooks für immerhin noch 6.800 Euro. Die Entsorgung hätte 3.000 Euro gekostet.“ Insgesamt bedeutete das für den GSD-Partner ein Plus von fast 10.000 Euro.

Neben der Aufbesserung des IT-Budgets bringt IT-Remarketing noch weitere Vorteile. GSD schaltet ein Sicherheitsrisiko aus, das sehr häufig nicht bedacht wird: Wenn Behörden Gebrauchtgeräte an Mitarbeiter weitergeben, müssen sensible und vertrauliche Daten unwiederbringlich gelöscht werden. Ein Formatieren der Festplatte reicht hier nicht aus.

GS Datentechnik übernimmt die Datenlöschung nach nationalen oder internationalen Sicherheitsstandards, zertifiziert nach ISO-9001:2000, und erstellt darüber pro PC ein entsprechendes Zertifikat.

Doch nicht nur der Verkauf der gebrauchten Hardware, auch der Einkauf von Second Generation Hardware rentiert sich. Einsparpotenziale von 75 Prozent sind möglich. „Bei Druckern beispielsweise tut sich technisch nicht viel Neues“, erläutert Ralf Schweitzer. Der General Manager von GSD rechnet vor: „Ein HP Laserjet-Drucker 4200PN kostet neu in der Distribution rund 1.400 Euro. GSD verkauft das Vorgängermodell, das sich technisch nur in der Anzahl der Druckseiten pro Minute unterscheidet, für 299 Euro inklusive einem Jahr Gewährleistung. Die Geräte sind im Testcenter von GSD genau durchgecheckt und gereinigt worden.“

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.gsd-gmbh.de oder 089/800695-0



Todesfahrten

Wenn Wochenendtouren zur Todesfahrt werden: Müdigkeit, Alkohol oder Drogen sind die häufigsten Ursachen. Drei von zehn Verkehrstoten sind zwischen 18 und 25 Jahre – obwohl diese Altersschicht in der Gesamtbevölkerung nur zehn Prozent ausmacht. Auf die Gefahren im Straßenverkehr aufmerksam zu machen, hat sich die JU im Südosten Oberbayerns zum Ziel gemacht. Gemeinsam mit der Verkehrswacht und der Polizei boten die Kreisverbände Traunstein, Rosenheim, Berchtesgadener Land und Altötting eine Fahrsimulation an. Dabei konnten junge Fahrer testen, welche verheerenden Auswirkungen Müdigkeit, Alkohol oder Rauschgift auf ihr Fahrverhalten haben.



EM-Sieg für JU

Bekanntlich mussten Deutschlands Kicker frühzeitig aus Portugal abreisen. Für die Junge Union Gröbenzell (Kreis Fürstfeldbruck) war die Fußball-Europameisterschaft dennoch ein großer Erfolg.

Zur Live-Übertragung waren 800 Leute gekommen, um sich das erste Vorrundenspiel gegen Holland anzuschauen. „So voll war unser Rathausplatz noch nie“, freute sich Bürger-

Ehrenkodex

Der Neuanfang in der Münchner JU wird konsequent vollzogen: Nach den Ereignissen des vergangenen Jahres unterzeichneten die Orts- und Kreisvorsitzenden und der Bezirksvorstand den so genannten „Münchner Ehrenkodex“. Damit verpflichten sich die Funktionäre der JU München, weder wahlbedingte Mitgliederverschiebungen vorzunehmen, noch Geld oder geldwerte Leistungen für ein bestimmtes Abstimmungsverhalten in Aussicht zu stellen. Ein Verstoß, so schreibt der Kodex vor, wird gemäß der neuen JU-Satzung bis hin zum Parteiausschluss geahndet. „Wir wollen ein ehrliches, Miteinander für die Zukunft herstellen“, so Bezirkschef Tobias Weiß.

Gipfeltreffen

Im wahrsten Sinne des Wortes: ein Gipfeltreffen. In luftiger Höhe und reizvoller Landschaft trafen sich die JU-Bezirksausschüsse von Niederbayern und der Oberpfalz am Gipfel des Großen Arber. Das Zusammentreffen der beiden Bezirksverbände am höchsten Punkt Ostbayerns nahe der tschechischen Grenze symbolisierte auch den Willen zur Zusammenarbeit innerhalb der Jungen Union, wie der oberpfälzische JU-Chef Jürgen Linhart betonte.

Tschechisch?

Warum nicht tschechisch? Erst recht nach der EU-Osterweiterung empfiehlt es sich, die Sprache unserer Nachbarn zu können. Deshalb hat die Junge Union Neustadt einen dreitägigen Schnupperkurs angeboten. Dabei wurden erste Kenntnisse vermittelt, die bei einem Ausflug ins tschechische Pilsen sofort in die Praxis umgesetzt werden konnten.

Schiffsparty

Da sagt noch einer, Europapolitik sei trocken! Der JU-Kreisverband Neumarkt (Oberpfalz) lud ein aufs Wasser. Auf der extra gecharterten Renate II. diskutierten über 200 junge Leute mit den Europakandidaten Albert Deß und Benjamin Zeitler. Anschließend heizte eine Live-Band kräftig ein. „Ein großer Erfolg“, freut sich der JU-Kreisvorsitzende Jochen Zehender.



Weinprobe

Ihr Wein ist absolute Spitze, da gibt's für die Franken gar keine Diskussion. Und dennoch ist die Arbeit der Weinbauern nicht ganz ohne Probleme. Deshalb lud die Junge Union Würzburg zu einem großen Weinsymposium, um über die aktuelle Lage zu sprechen. Mit dabei waren neben Staatsminister Eberhard Sinner auch mehrere Weinköniginnen. Abgerundet wurde die Veranstaltung mit einer Probe von köstlichen Frankenweinen.



Jungen Leuten einen Ausbildungsplatz verschafft: JU-Kreisvorsitzender Christian Moser mit den Stellvertretern Peter Pritzl (links) und Gerhard Apfelbeck (rechts).

Die Job-Finder

JU Deggendorf vermittelt 30 Lehrstellen

Auf der Suche nach Lehrstellen: Anfang des Jahres haben viele bayerische JU-Kreisverbände eine Initiative gestartet, um jungen Menschen einen Ausbildungsplatz zu vermitteln. Besonders erfolgreich war die Junge Union Deggendorf. Dank des Engagements fanden 30 junge Leute doch noch eine Stelle. „Es hätte sich schon rentiert, wenn es nur einer gewesen wäre“, sagt Kreischef Christian Moser.

932 Betriebe haben der Kreisverband und die Ortsverbände angeschrieben. Auf diese Weise wurden 80 noch unbesetzte Plätze in den verschiedensten Branchen ausfindig gemacht. Die Infos wurden – zusammengefasst in einem Heft – an die Schulen weitergegeben. Aufgrund des Erfolges soll die Aktion nun jedes Jahr stattfinden, künftig ergänzt durch Praktikumsstellen.

www.lehrstellenspiegel.de

Franken unter sich

Sommerpause gibt es vielleicht in den Parlamenten, bei der Jungen Union jedenfalls nicht. Am 28. und 29. August treffen sich die JU-Funktionäre aus den vier fränkischen Bezirksverbänden. Zur Veranstaltung in Hassfurt wird CSU-Generalsekretär Markus Söder erwartet, der bekanntermaßen auch ein bekennender Franke ist.

Reise in die Zukunft

Es ist ein kleines bisschen wie eine Reise in die Zukunft. Wie der Landkreis Main-Spessart (Unterfranken) in 15 Jahren aussehen soll, daran bastelt die Junge Union gemeinsam mit den Bürgern. „Vision 2020“ heißt die

Aktion des Kreisverbandes, deren Ergebnis eine Studie sein soll. „Möglichst viele Ideen für die Arbeit in den Gemeinden und im Landkreis zu sammeln“, ist das Ziel von JU-Kreischef Thorsten Schwab (im Bild rechts). Wichtig sei es, bei der Entwicklung einer Vision von Beginn an die Bevölkerung einzubinden. So können die Bürger ihre Vorschläge und Anregungen unter anderem in einem hierfür eingerichteten Internet-Forum kund tun.



Schüler-Union wird alt

30-jähriges Bestehen in Kronach gefeiert

An die Gründungsversammlung kann sich mit Sicherheit keines der Mitglieder erinnern: Bayerns Schüler-Union feiert heuer ihren 30. Geburtstag.

Zur Festveranstaltung im historischen Kronacher Rathaus kamen Gäste aus ganz Bayern. Umweltminister Werner Schnappauf erinnerte an seine Zeit als Gymnasiast. Seinerzeit hätte man sich an den Schulen erfolgreich gegen „rote Zellen“ gewehrt. JU-Landesvorsitzender Manfred Weber sprach die Herausforderungen an, denen die Schüler im heutigen globalen Wettbewerb ausgesetzt

sein. Die jungen Leute in Osteuropa seien qualifiziert und hoch motiviert und stellen eine Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt dar.

Der Landesvorsitzende der Schüler-Union, Michael Lehner, betonte die Wichtigkeit von Reformen im Bildungswesen. Nur so könne verhindert werden, dass man in Europa langfristig abgehängt werde.

Zum Jubiläum gratulierten unter anderem Landtagsabgeordneter Christian Meißner, JU-Bundesvize Thomas Fürst sowie die JU-Bezirksvorsitzende Kathrin Gwosdek.



Aus den Händen wurden sie ihm gerissen: Die neuen JU-Werbeflyer mit integriertem Mitgliedsantrag waren binnen weniger Tage vergriffen. Schnell wurden größere Stückzahlen nachgedruckt, so dass nun für alle Orts- und Kreisverbände ausreichend Flyer zur Verfügung stehen. Überdies hat Landesgeschäftsführer **Christian Hügel** für Ende des Jahres eine landesweite Mitgliederwerbekampagne angekündigt.

Neueintritte in den Bezirks- und Kreisverbänden (1. Juli 2003 - 30. Juni 2004)

Verband	Eintritte	Gesamt	Neumitg.								
BV Schwaben	413	3149	13%	KV Rhön-Grabfeld	26	205	13%	KV Schwandorf	31	402	8%
BV Oberbayern	915	7627	12%	KV Augsburg-Land	61	490	12%	KV München VI	25	326	8%
BV Augsburg	31	271	11%	KV Augsburg-West	18	151	12%	KV Fürth-Stadt	9	119	8%
BV Niederbayern	483	4420	11%	KV Traunstein	40	339	12%	KV Lichtenfels	22	294	7%
BV Nürnberg/Fürth/Schwabach	120	1187	10%	KV Erding	28	240	12%	KV München II	12	163	7%
BV Unterfranken	276	2755	10%	KV Bamberg-Stadt	20	173	12%	KV Erlangen-Höchstadt	21	290	7%
BV München	207	2357	9%	KV Neumarkt/Opf.	61	534	11%	KV Erlangen-Stadt	10	141	7%
BV Oberpfalz	448	5652	8%	KV Bayreuth-Stadt	11	97	11%	KV Dachau	18	256	7%
BV Mittelfranken	159	2080	8%	KV Straubing-Stadt	10	89	11%	KV Miesbach	22	318	7%
BV Oberfranken	288	3874	7%	KV Ebersberg	68	606	11%	KV Würzburg-Land	32	470	7%
				KV Rottal-Inn	39	348	11%	KV Nürnberg-Süd	9	133	7%
				KV Neustadt/Waldn.	113	1037	11%	KV Freising	12	178	7%
				KV Augsburg-Ost	13	120	11%	KV München III	13	195	7%
				KV Bamberg-Land	53	500	11%	KV Schweinfurt-Stadt	3	47	6%
				KV Schweinfurt-Land	23	217	11%	KV Neustadt-Bad Windsheim	18	287	6%
				KV Berchtesgadener Land	18	170	11%	KV Schwabach	2	33	6%
				KV Passau-Land	82	831	10%	KV Unterallgäu	10	179	6%
				KV Eichstätt	75	778	10%	KV Memmingen-Stadt	5	90	6%
				KV Rosenheim-Stadt	14	146	10%	KV Bad Kissingen	13	240	5%
				KV Aichach-Friedberg	32	339	9%	KV Roth	16	300	5%
				KV Dingolfing-Landau	23	246	9%	KV Tirschenreuth	51	1.008	5%
				KV Nürnberg-Ost	22	237	9%	KV Ostallgäu	9	178	5%
				KV Garmisch-Partenkirchen	24	259	9%	KV Hof-Land	22	451	5%
				KV Ansbach-Land	37	407	9%	KV Wunsiedel/FG	6	128	5%
				KV Landsberg/Lech	20	221	9%	KV Aschaffenburg-Stadt	3	65	5%
				KV München X	29	322	9%	KV Ingolstadt	12	268	4%
				KV Neu-Ulm	17	189	9%	KV Nürnberger Land	20	474	4%
				KV Mühldorf/Inn	40	461	9%	KV Kulmbach	13	320	4%
				KV Hof-Stadt	6	70	9%	KV Pfaffenhofen/Ilm	9	232	4%
				KV Nürnberg-Nord	24	280	9%	KV Weiden	4	105	4%
				KV München IX	25	293	9%	KV München I	9	247	4%
				KV Bad Tölz-Wolfratshausen	16	189	8%	KV Cham	20	549	4%
				KV Landshut-Land	33	395	8%	KV Kronach	29	803	4%
				KV Landshut-Stadt	5	60	8%	KV Regensburg-Stadt	19	696	3%
				KV Kelheim	29	350	8%	KV München VII	4	153	3%
				KV Regen	30	371	8%	KV Lindau/Bodensee	3	125	2%
				KV Würzburg-Stadt	12	149	8%	KV Forchheim	8	469	2%
				KV Passau-Stadt	11	139	8%	KV Miltenberg	5	325	2%
				KV München-Land	44	566	8%	KV München IV	3	203	1%
				KV Amberg-Sulzbach	44	567	8%				
				KV Straubing-Bogen	55	710	8%	Landesverband	3340	33372	11%

Otto, der Inline-Skater

Was bayerische Politiker im Sommer so treiben

Zeit für Familie, Sport und gemütliche Abende im Biergarten – das wünschen sich Bayerns Politiker in diesem Sommer.

Bayerns Sozialministerin Christa Stewens wird im August nach Athen reisen, um den olympischen Geist hautnah mitzuerleben. Dort möchte sie einige Veranstaltungen der Leichtathletik besuchen. Sie selbst dreht ihre Runden am

liebsten daheim, im Ebersberger Forst – zehn Kilometer, wann immer es die Zeit zulässt.

Auch Wirtschaftsminister Otto Wiesheu wird diesen Sommer sportlich gestalten: Er hält sich mit Tennis, Schwimmen und beim Inline-Skaten fit. „Nach der körperlichen Anstrengung lasse ich den Tag am liebsten mit der Familie und guten Freunden im Biergarten ausklingen.“

Kultusministerin Monika Hohlmeier kann beim Wandern, Joggen und auf ihrem Trampolin am besten von Gymnasialreformen und Pisa-Studie abschalten. Wie ihr Vater liebt sie Südfrankreich, weiß aber noch



Justizministerin Beate Merk freut sich aufs Reiten

nicht, ob sie dort ihren diesjährigen Urlaub verbringen wird.

Agrarminister Josef Miller will vor allem die schwäbische Landschaft genießen. „Im Sommer kann ich zwei Hobbys gut miteinander verbinden: Bei schönem Wetter radle ich gemeinsam mit meiner Frau zu einem der Badeseen rund um Memmingen. Aber auch Bergsteigen verschafft mir den nötigen Abstand zum hektischen Politikbetrieb.“ Heuer werde er viel in den Bergen unterwegs sein. Im August gönnt er sich ein paar Tage Urlaub im Montafon. Miller: „So schöpfe ich die Kraft für die Arbeit nach der Sommerpause.“

Wenig Erholung, stattdessen ehrgeizige Ziele hat sich JU-Bundestagsabgeordneter Stephan Mayer gesteckt: Der Altöttinger will sich unter die Marathonläufer begeben. Um die lange Strecke von 42 Kilometer überstehen zu können, braucht es noch so manche Trainingseinheit – da kommt die Sommerpause in Berlin gerade recht.

Allzu ehrgeizig scheint er dann aber auch wieder nicht zu sein: „Schattige Biergärten“ gehören fest zu Mayers Sommerprogramm.

Martin Sailer, Chef der Jungen Gruppe im Landtag, freut sich darauf, viel Zeit für die Familie zu haben. Auch hat er sich für die nächsten Wochen vorgenommen, wieder häufiger seiner Freunde zu treffen. „Und vielleicht finde ich auch noch Zeit, zwischendurch ein gutes Buch zu lesen.“

Zeit zum Bücher lesen hat Dorothee Mantel fest eingeplant. Die jüngste bayerische Bundestagsabgeordnete will sich den Sommer zuhause mit Krimis und Eis versüßen. Die Grenzen Unterfrankens wird sie mindestens einmal überqueren: mit Nichte und Neffe will sie einen Ausflug ins Legoland Günzburg unternehmen.

Isabelle Kürschner

Namen

Helge Teuscher ist neuer CSU-Chef im Landshuter Stadtrat. Der 35-Jährige ist zudem JU-Kreisvorsitzender in der niederbayerischen Hauptstadt.

Klare Aufforderungen: Bei der Nominierung von **Nadine Pallas** für das Amt der Stellvertretenden JU-Bundesvorsitzenden staunten die Auswähler nicht schlecht über den Inhalt eines Stimmzettels: „Nadine, ich will ein Kind von dir.“ Hat den Fan etwa die von der JU angestoßene Demografiedebatte inspiriert?

Knapp war der erste Wahlgang bei der Wahl von **Horst Köhler** zum Bundespräsidenten. Dass es doch auf Anhieb klappte, lag an einer Stimme Mehrheit.

Man könnte sagen, die kam aus der JU: Bezirksvorsitzender **Andreas Scheuer** brach trotz Arztwarnung nach zwei Blinddarm-Operationen vom Krankenhaus in Niederbayern gen Berlin auf.



Unter der Kuppel ist Bundestagsmitglied Stefan Müller schon seit zwei Jahren, unter der Haube erst seit ein paar Wochen. Der JU-Landesvize heiratete seine langjährige Freundin Christine (Bild). Sein Parlamentskollege Thomas Silberhorn zog nach und schloss in diesen Tagen mit Karin den Bund fürs Leben. Die Nürnberger JU-Bundestagsabgeordnete Melanie Oßwald gab ihrem Mann nach der standesamtlichen Hochzeit im April nun auch in der Kirche das Ja-Wort.

Trendsetter?



Extra-modern? Manfred Weber mit Theo Waigel.

Bekanntermaßen ist in der Politik nicht nur die Kompetenz entscheidend, sondern auch das Auftreten. Kein Wunder also, dass die Landesversammlungen der Jungen Union immer mehr zum Laufsteg für weibliche wie männliche Mitglieder werden. Ein Blick ins Archiv: Absoluter Trendsetter in den neunziger Jahren war der heutige Landesvorsitzende Manfred Weber. Für die Begrüßung des damaligen Parteivorsitzenden Theo Waigel ließ er die Krawatte im Schrank hängen und probierte mal was ganz anderes aus – kurze Jeans und weiße Socken in Birkenstock. Womit uns Manfred das nächste Mal wohl überraschen wird?

Dienstauto



Gesehen an der Grenze zwischen den Landkreisen Fürstentum und Dachau: Den bajuwaren gibt es nicht nur auf Papier, sondern auch auf Rädern. Wie die Aufschrift zeigt, ist der Fahrer dieses schicken BMW ein echter Fan des bajuwaren. Als Dienstauto für die Redaktion wäre das Mobil in jedem Fall geeignet.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Junge Union Bayern
Landesvorsitzender
Manfred Weber
Nymphenburger Straße 64,
80335 München
Telefon: (089) 1243-242,
Telefax (089) 1298531
Is@ju-bayern.de
www.ju-bayern.de

Koordination:
Christian Hügel (Vi.S.d.P.)
Landesgeschäftsführer

Chefredakteur:
Thomas Breitenfellner

Redaktionelle Mitarbeit:

Maximilian Benner,
Maximilian Böttl, Stefan
Bürzle, Georg Fuchs, Kathrin
Gwosdek, Markus Hujber,
Isabelle Kürschner, Bern-
hard Kuttenhofer, Katja
Voigt, Benjamin Zeitler.

Bilder:
Thomas Breitenfellner (14),
ddp (12), Hans-Thomas von
Albert Steppach (3), faces-
byfrank (2), Peter Weber (1),
Ute Grabowsky (1), Peter
Leutsch (1), Redaktion (12)

Titelseite:
www.brainwaves.de

Satz:

Maximilian Moj

Anzeigen und Druck:

Atwerb Verlag KG
Telefon: (089) 6492829

Auflage: 40.000

Keine Haftung für unver-
langt eingesandte Fotos
und Manuskripte.

Der bajuware

erscheint
vierteljährlich.

Den bajuwaren erhalten
alle Mitglieder der Jungen
Union Bayern.

**Redaktions- und
Anzeigenschluss** für die
nächste Ausgabe: 30.9.04

www.der-bajuware.de

Fragen, Meinungen, Anregungen?

Mail an

redaktion@der-bajuware.de